Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 5 (1929)
Heft: 49

Artikel: Schwertfischfang in der Meerenge von Messina
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-833534

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das von den Gletschern der Eiszeit breitgewaschene Ladtjotal

Lappenfamilie vor seiner Kote, aus Baumstämmen, Rinde und Torf aufgebaut

ander und mit den Ausfuhrhäfen Narvik auf norwegischem und Luleä auf schwedischem Boden durch eine elektrisch betriebene Bahn verbunden, die übrigens die längste und nördlichste der Welt ist. Diese Bahn schneidet die Strecke Stockholm-Naparanda in der kleinen Stadt Boden. Alles in allem wohnen etwa 20000 Schweden und Finnen in den genannten Städten. Das Land selber gehört den wenigen Lappen, den Renntieren – und den Mücken!

Schwertfischfang in der Meerenge von Messina

Dort, wo das Mittelmeer seine Fluten mit starker Strömung durch die schmalste Stelle der Meerenge von Messina treibt, hat sich noch heute die Urform des Fischfanges mit Jagdboot und Speer erhalten. Hat der Beobachter auf dem 20 Meter hohen Mast des Beobachtungsbootes einen Schwertfisch entdeckt, lenkt er durch Zeichen das Jagdboot auf die Beute. Der Geschickteste der Mannschaft steht mit der Harpune wurfbereit am Bug. Ist das 2 bis 3 Zentner schwere Tier getroffen, geht es im Todeskampf erst auf den Grund. Die Fischer lassen das dünne Tau der Harpune soweit als möglich frei, während das Boot in der Strömung treibt. Erst wenn der Schwertfisch ermattet oder verblutet ist, kann er an Bord gezogen werden. Das Boot kehrt dann zum Beobachtungsschiff zurück und macht sich zur neuen Jagd bereit.

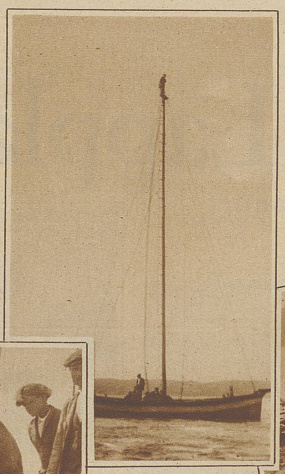
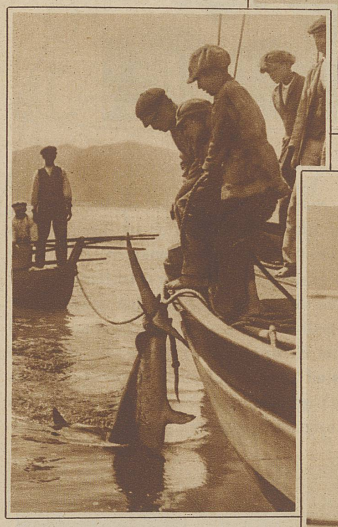


Bild rechts nebenstehend: Das Beobachtungsboot mit dem 20 Meter hohen Mast. Bei windigem Wetter muß das Beobachten auf der Spitze dieses Mastes eine recht kitzlige Sache sein

Unteres Bild: Werfen der Harpune auf einen Schwertfisch



Der erlegte Fisch wird an Bord gezogen

Nebenstehendes Bild: Ein mehr als zwei Zentner schweres Exemplar an Bord des Beobachtungsbootes. Der Kopf des Tieres läuft in Form eines Schwertes aus, das dem Fisch den Namen gibt